

Eginhard und Emma zu Ingelheim.

Am schönen Rheinströme lag vor Zeiten ein herrlicher Palaß Kaiser Karl des Großen, Ingelheim genannt, wo der Kaiser sich in Friedenszeiten vorzugsweise gern aufhielt. Dort wohnte er mit seiner Familie, und theilte seine Zeit zwischen Arbeit und Vergnügen. Unter seinen Dienern befand sich Einer, der hieß Eginhard. Diesen liebte er ganz besonders, und seine schöne Tochter Emma liebte ihn auch. Eginhard und Emma saßen gar gern bei einander und plauderten; doch mußte das insgeheim geschehen, damit es der Kaiser nicht erführe. Es ist aber Nichts so fein gesponnen, es kommt endlich an die Sonnen.

Als Eginhard und Emma während einer Winternacht in der Jungfrau Zimmer zusammensaßen, merkten sie nicht, daß der Himmel sich mit schweren Wolken bedeckte, und daß Schneeflocken leise und dicht auf die Erde herabrieselten. Erst als die Stunde der Trennung schlug, gewahrten sie den blendend weißen Teppich auf dem Hofe, über welchen Eginhard in seine Wohnung zurückkehren mußte. Sie erschraaken so sehr, daß sie zitterten, und die Furcht, ihr Geheimniß durch Eginhard's Fußstapfen verrathen zu sehen, brachte sie in nicht geringe Verlegenheit. Nach vielem Sinnen und Denken fand Emma endlich einen Ausweg. Sie lud Eginhard auf ihren Rücken und trug ihn quer über den Hof hinweg nach seiner Wohnung.